© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

V.

Auch von den Winkeln, die die Flächen des Zwillings bilden, soll hier noch das Wichtigste angegeben werden. Man hat, wenn k, T, l die Flächen des einen, k', T', l' diejenigen des anderen Individuums sind:

	k : k'	T : l' = l : T'
Albit	127° 2'	134°23'
Oligoklas	127 10	134 29
Andesin	126 57	134 18
Labradorit	127 48	135 10
Anorthit	127 50	135 11

Die Bivalvenfauna des Obersenons von Neu-Seeland.

Von **Otto Wilckens** in Bonn.

Mit 1 Textfigur.

Die bisherigen Angaben über die Kreideablagerungen von Neuseeland erlaubten nicht, sich von ihrem Auftreten, ihrer Schichtfolge und ihrer stratigraphischen Stellung eine klare Vorstellung zu machen, zumal da ihre paläontologische Erforschung sich auf die äußerst primitive bildliche Wiedergabe einiger ihrer Fossilien beschränkte. Jetzt fällt durch eine Veröffentlichung von H. Woods über die Cephalopoden und Bivalven der im nordöstlichen Teil der Südinsel vorkommenden Kreideschichten [1] zum ersten Male ein helles Licht auf dies vordem so dunkle Gebiet der regionalen und stratigraphischen Geologie. Woods weist zwei Bildungen von verschiedenem Alter nach, von denen die eine dem unteren Utatúr, die andere dem Ariyalúr von Südindien entspricht, also der Vraconne-Stufe und dem Obersenon. Wir beschäftigen uns hier nur mit dem letzteren.

Die von Woods beschriebene Obersenon-Fauna stammt aus drei verschiedenen, durch ziemlich beträchtliche Zwischenräume voneinander getrennten Gebieten der Südinsel von Neuseeland, dem Amuri Bluff in der Provinz Marlborough, der Gegend des Waiparaflusses und des Weka-Passes sowie den Malvern Hills, letztere beiden in der Provinz Canterbury.

[1] H. Woods, The Cretaceous Faunas of the North-Eastern Part of the South Island of New Zealand. New Zealand Geological Surv. Palaeontological Bulletin No. 4. Wellington 1917. 42 p. 20 Taf. 4°.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Nachfolgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Schichtfolge in diesen drei Bezirken, deren Lage auf der kleinen Karte Fig. 1 angegeben ist:

	Amuri Bluff			Waipara	Malvern Hills
	Hangendes: Amurikalk			Amurikalk	Lose Sande und vulkanische Tuffe
c)	Teredokalk, ob. Grünsande Grauer Sandstein Teredokalk, unt.	Kreide? Eocän?	Grünsandgruppe. 485—680′ mächtig		
b)	Grünsande mit Konkretionen				
a)	Saurierschichten			Saurierschichten	Saurierschichten (ohne Fossilien)
b)	Black grit, ob. Grünsande Graue Sande Black grit, unt.	obere	Amuri-Schichten 360—585′ mächtig	Sandsteine	Selwyn Rapids-Schichten
a)	Kalkkonglomerat	untere			*Ostrea*-Schichten
	Untere oder Holzsande			Lose Sande u. Konglomerate mit Kohlen	Quarzsande u. Konglomerate mit Kohlenflözen
	— Große Diskordanz —				
	Älterer Faltenbau				

Fig. 1. Karte der Südinsel von Neu-Seeland mit Angabe der drei bisher bekannten Gebiete der Verbreitung des Obersenons, Amuri Bluff, Waipara River, Malvern Hills (M. H.).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Im Gegensatz zu dem einer besonderen Gruppe angehörigen *Belemnites Lindsayi* Hect., der bis in die „Grünsande mit Konkretionen" hinaufzugehen scheint, sind die Ammoniten auf das „Kalkkonglomerat" an der Basis des marinen Obersenons beschränkt. Es sind folgende: *Kossmaticeras (Madrasites) haumuriensis* (Hect. MS) Woods, *Gaudryceras* ex aff. *Jukesi* Whiteav. sp., ein *Hamites (Anisoceras?)* von geringer Größe, den Woods mit *H. interruptus* Schlüt., *H. Wernickei* Wollem., *H. Carolinus* d'Orb. und *Anisoceras indicum* Forbes vergleicht, endlich ein *Baculites* cf. *vagina* Forbes.

Beweisen diese Cephalopoden bereits ein obersenones Alter dieser Ablagerung, so wird diese Bestimmung, auch für die darüber folgenden Schichten mit marinem Fossilinhalt, erhärtet durch den Charakter der Bivalvenfauna.

Diese wird zwar fast ganz von neuen Arten zusammengesetzt, doch haben sich einige Formen mit solchen des südpazifischen Obersenons identifizieren lassen, nämlich *Trigonia Hanetiana* d'Orb., die in den Quiriquinaschichten der Gegend von Concepcion (Chile) vorkommt, und *Panopaea clausa* O. Wilck. (Obersenon des Grahamlandes), andere mit solchen anderer Senongebiete. Die letzteren sind: *Modiola flagellifera* Forbes (Valudayur-beds von Pondicherri), *Dreissensia lanceolata* Sow. sp. (englische Oberkreide und Aachener Senon), *Pecten membranaceus* Nilss. (eine kosmopolitische Senonart), *Astarte (Eriphyla) tenticularis* Gr. sp. (desgl.). Für einige andere Formen blieb die Identifizierung unsicher, nämlich: *Modiola* cf. *typica* Forbes (Trichinopoli group), *Ostrea* cf. *dichotoma* Bayl. (mediterranes Senon), *Tellina* cf. *Largillierti* d'Orb. (Quiriquinaschichten). Ferner liegt ein *Cardium* vor, das dem *C. aculicostatum* d'Orb. aus den Quiriquinaschichten sehr ähnlich ist.

Für die neuen Arten lassen sich vielfach Beziehungen zu Formen pazifischer und anderer Senonvorkommen nachweisen, wie es nachfolgendes Verzeichnis erkennen läßt, in dem ich die der neuseeländischen ähnliche Art jeweils in Klammern beifüge.

Es haben verwandte Formen

in den Quiriquinaschichten:
Malletia cymbuta (*M. pencana* Phil.)
Callistina Wilckensi (*Callista auca* d'Orb.),

im südpatagonischen Obersenon:
Cucullaea sp. (*C. antarctica* O. Wilck.),

im Obersenon des Grahamlandes (Antarktika):
Limatula Huttoni (*L. antarctica* O. Wilck.),

im Obersenon von Südindien:
Limatula Huttoni (*L. persimilis* Stol.)
Callistina Wilckensi (*Callista sculpturata* Stol.)
Trigonia waiparensis (*Tr. crenifera* Stol.),

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

im Obersenon von Vancouver:
Thracia Haasti (*Th. subtruncata* Meek),
in der Chico Group von Californien:
Pecten selwyacasis (*P. Veatchi* Gabb),
in der Coloradostufe der Ver. Staaten:
Barbatia Mc. Kayi (*B. micronucula* Meek).

Da ich die Bivalvenfaunen des Obersenons von Chile, Südpatagonien und Grahamland durch eigene Untersuchungen kenne, so bin ich in der Lage, noch einige weitere der von Woods beschriebenen Muscheln mit solchen aus diesen Gebieten zu identifizieren bezw. Verwandte von ihnen in diesen Gebieten nachzuweisen.

1. *Nemodon* sp. (Woods, p. 19, Taf. VI Fig. 5a, b), von Woods mit *Arca japetica* Forbes aus der Ariyalur group von Südindien verglichen, ist eine Vertreterin der Gattung *Nordenskjöldia* O. Wilck.[1] und unterscheidet sich

a) von *Nordenskjöldia Nordenskjöldi* O. Wilck. aus dem antarktischen Obersenon durch weniger schiefe Form, Mangel der inneren Randkerben und glattere Vorderzähne,
b) von *N. japetica* Forb. sp. (Ariyalur group, Südindien) durch weniger schiefe Form und stärker gebogene Vorderzähne,
c) von *N. disparilis* d'Orb. sp. (Trichinopoli group, Südindien) durch eine schlankere Gestalt und schräger gestellte Hinterzähne,

und ist somit eine neue Art, für die ich den Namen *Nordenskjöldia Woodsi* vorschlage.

2. Woods' Vermutung, daß die *Cucullaea* sp. (Woods, p. 20, Taf. VII Fig. 2, 3) mit *C. zealandica* Woods (p. 20, Taf. VI Fig. 7) identisch ist, halte ich für sehr berechtigt. Als verwandte Form ist noch *C. grahameasis* O. Wilck.[2] aus dem Obersenon des Grahamlandes anzuführen.

3. *Trigonia pseudocundata* Hect., wie Woods schreibt, muß *Tr. pseudocaudata* heißen. Es gibt weder ein lateinisches Wort *cundatus* noch eine *Tr. cundata*, wohl aber eine *Tr. caudata* Ag.[3], mit der Hector offenbar die neuseeländische Form vergleichen wollte, da beide die Verschmälerung der Schale gegen das Hinterende aufweisen. Woods führt als ähnliche Art *Tr. tuberculifera* Stol. aus der Trichinopoli group von Südindien an. Es findet sich

[1] O. Wilckens, Die Anneliden, Bivalven und Gastropoden der antarktischen Kreideformation. Wiss. Ergebn. d. Schwed. Südpolar-Expedition 1901—1903, unter Leitung von Dr. Otto Nordenskjöld. 3. Liefg. 12. p. 30.

[2] O. Wilckens, Die Anneliden, Bivalven und Gastropoden der antarktischen Kreideformation. p. 31. Taf. 2 Fig. 12, 13.

[3] Lycett, A Monograph of British Fossil Trigoniae (Palaeontogr. Society). p. 129. Taf. XXVI Fig. 5—7. — *Trigonia caudata* liegt im Neocom der Isle of Wight.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

aber auch im südpazifischen Obersenon eine Form, die zum Vergleich in Betracht kommt: die von mir als *Trigonia* sp. beschriebene, leider bisher nur als Steinkern bekannte, aber denselben Umriß wie *Tr. caudata, Tr. pseudocaudata* und *Tr. tuberculifera* zeigende Trigonie aus dem Obersenon von Südpatagonien[1]. Ich habe dieselbe seinerzeit mit *Tr. aliformis* Park. aus dem Cenoman und *Tr. Vectiana* Lyc. aus dem Neokom, also Arten aus derselben Gruppe des Scabrae, verglichen, der auch *Tr. caudata* angehört.

4. *Tr. waiparensis* Woods (p. 23, Taf. X Fig. 1—3) wird von Woods mit *Tr. parva* Brüggen aus dem peruanischen Senon und mit *Tr. crenifera* Stol. aus der südindischen Ariyalur group verglichen. Näher liegt ein Vergleich mit *Tr. antarctica* O. Wilck.[2] und *Tr. pygoscelium* O. Wilck.[3] aus dem antarktischen und mit *Tr. Cazadoriana* O. Wilck.[4] aus dem südpatagonischen Obersenon, Formen, die sämtlich in die Gruppe der *Tr. spinosa* Park. gehören[5].

5. *Inoceramus pacificus* Woods (p. 28, Taf. XIV Fig. 1, 2) ist identisch mit *I. Steinmanni* O. Wilck. aus dem Obersenon Südpatagoniens und der Magellansländer[6]. Die Übereinstimmung ist vollkommen[7]. In Südamerika liegt *I. Steinmanni* in tieferen Schichten als die anderen Versteinerungen, die zum Vergleich mit den neuseeländischen Kreideformen heranzuziehen sind (aber noch im Obersenon). Am Amuri Bluff findet er sich im Kalkkonglomerat, also auch verhältnismäßig tief.

6. *Pinna* sp. (Woods, p. 28, Taf. XV Fig. 1). Diese Gattung ist auch im südpatagonischen und antarktischen Obersenon vertreten. Sie ist auch hier eine der nur vereinzelt gefundenen Versteinerungen.

7. *Mactra* sp. (Woods, p. 30, Taf. XVI Fig. 8a, b). Diese Muschel ist keine *Mactra*, sondern eine Vertreterin der für das

[1] O. Wilckens, Die Lamellibranchiaten, Gastropoden etc. der oberen Kreide Südpatagoniens. Ber. d. Naturf. Ges. Freiburg i. B. 15. p. 40. Taf. VII Fig. 7.

[2] O. Wilckens, Die Anneliden, Bivalven und Gastropoden der antarktischen Kreideformation. p. 35. Taf. 2 Fig. 17—20.

[3] Ebenda. p. 39. Taf. 2 Fig. 21a, b.

[4] O. Wilckens, Die Lamellibranchiaten, Gastropoden etc. der oberen Kreide Südpatagoniens. p. 37. Taf. VII Fig. 1.

[5] Vgl. O. Wilckens, Die Anneliden, Bivalven und Gastropoden der antarktischen Kreideformation. p. 38.

[6] O. Wilckens, Die Lamellibranchiaten, Gastropoden etc. der oberen Kreide Südpatagoniens. p. 6. Taf. II Fig. 4, 5 und G. Steinmann und O. Wilckens, Kreide- und Tertiärfossilien aus den Magellansländern, gesammelt von der Schwedischen Expedition 1895—1897 (Arkiv f. Zoologi, K. Svenska Vetenskapsak. Stockholm. 4. No. 6). p. 1—2.

[7] Beim Vergleich ist zu berücksichtigen, daß die Fig. 4 auf Taf. II bei Wilckens den *Inoceramus Steinmanni* in halber Größe darstellt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

patagonische und antarktische Obersenon so bezeichnenden Gattung *Lahillia*, die sich auch in den Quiriquinaschichten findet und außerdem im patagonischen und antarktischen Alttertiär wiederkehrt. Ob eine der beiden beschriebenen Kreidearten, *L. Luisa* O. Wilck. oder *L. veneriformis* Hupé sp. oder eine neue Art vorliegt, läßt sich, solange das Schloß der neuseeländischen Form unbekannt ist, nicht entscheiden. Die *Lahillia* liegt in den Saurierschichten des Waiparagebietes, also ziemlich hoch in dem obersenonen Schichtkomplex, was mit dem Auftreten der *L. Luisa* in den höheren Abteilungen des südpatagonischen Obersenons, in denen die Cephalopoden ganz zurücktreten, aufs beste übereinstimmt.

8. *Callista Thomsoni* Woods (Woods, p. 32, Taf. XVII Fig. 4, 5, 6) besitzt eine außerordentlich große Ähnlichkeit mit einer *Cytherea* sp. von Quiriquina [1].

Durch die hier angeführten Tatsachen wird bewiesen, daß das neuseeländische Obersenon engere Beziehungen zum chilenischen, südpatagonischen und antarktischen Obersenon besitzt als zu demjenigen anderer Gebiete. Es stimmt dies aufs beste mit der geologischen Verbreitung der Obersenonbildungen auf Neuseeland, die ausschließlich auf der Ost-, nicht aber auf der Westseite der Südinsel gefunden werden, so daß erstere als ungefähre Küste des Südpazific in dieser Gegend betrachtet werden muß. Die Verbindung mit Indien war vorhanden, aber nicht so frei wie nach Osten.

Die Gattung *Lahillia* war bereits im Obersenon im chilenisch-magellanisch-westantarktischen Gebiet beheimatet. Vertreter derselben in gleichaltrigen Ablagerungen Neuseelands dürften von dorther eingewandert sein.

Miscellanea.

A. Lacroix: Bericht über „Die Begründung eines Internationalen Rates der wissenschaftlichen Forschungsarbeiten durch die Konferenz der alliierten und assoziierten Akademien in Brüssel vom 18.—28. Juli 1919“ [2].

Die dritte Konferenz der alliierten und assoziierten Akademien wurde in Brüssel vom 18.—28. Juli 1919 abgehalten. Sie wurde von dem Aktionsausschuß einberufen, welchen die Konferenz in Paris im vergangenen November (E. Picard als Präsident, Schuster als Generalsekretär, Georges Hale, Lecointe, Volterra)

[1] O. Wilckens, Revision der Fauna der Quiriquinaschichten [Beitr. z. Geol. u. Pal. von Südamerika, herausg. v. G. Steinmann. XI.]. N. Jahrb. f. Min. etc. Beil.-Bd. XVIII. p. 247 Anm. 2. Taf. XIX Fig. 15.

[2] Compt. rend. 169. 1919. 345—359 (gekürzt).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

zwecks Beratung und Ausarbeitung des Statutenentwurfes eines Internationalen Forschungsrates ernannt hatte.

A. Lacroix präsidierte der Konferenz und faßte ihre Ergebnisse in folgender Weise zusammen:

„Meine Herren, unsere Aufgabe ist erfüllt.

Wir sind hier zusammengekommen, um endgültig unter den alliierten und assoziierten Nationen einen Rat für wissenschaftliche Forschungsarbeiten zu begründen, der zum Hauptzweck haben soll, die internationale Betätigung in den verschiedenen Zweigen der Wissenschaften und ihrer Anwendungen zusammenzufassen.

Die Statuten dieses Rates sind abgefaßt. Sie haben sie gebilligt. Um Ihr Werk ins Leben treten zu lassen, bleibt nur noch die Erlangung des Beitritts unserer Akademien, der nationalen Räte und der Regierungen übrig. Jeder von uns sei im Bereich seiner Kräfte dahin bemüht, die Tätigkeit des Exekutivausschusses zu unterstützen, der mit diesen Verhandlungen betraut ist.

Belgien hat die Achtung und Dankbarkeit der Welt verdient, hat es doch Alles aufs Spiel gesetzt, außer seiner Ehre, ja, es wagte sein wertvollstes und teuerstes Gut, seine nationale Selbständigkeit, daran, seiner Verpflichtung treuzubleiben und der Barbarei den Weg zu verlegen. Die anwesende Konferenz hat als eine hohe moralische Autorität, eingesetzt von der Gesamtheit der Gelehrten aller Forschungszweige und aller Nationen, die Schulter an Schulter für das gleiche Ideal kämpften, erachtet, daß sie nicht besser diese Achtung und diese Dankbarkeit erzeigen könne, als durch einstimmigen Beschluß, Brüssel zum ordnungsmäßigen Sitz des Internationalen Forschungsrates zu machen. In Brüssel werden von nun an alle drei Jahre seine Generalversammlungen stattfinden, in Brüssel sollen seine Archive aufbewahrt werden, und dort sollen nach belgischem Gesetze die Gaben und Stiftungen entgegengenommen und verwaltet werden, die ihm übermittelt werden können.

Unter den Mitteln, durch welche der Internationale Forschungsrat die Erfüllung seines Zweckes erreichen soll, ist in erster Linie die Gründung von internationalen Vereinigungen zu nennen, die entsprechend den hauptsächlichsten Fächern der Wissenschaften zu begründen wären. Diese Vereinigungen sollen ihr eigenes Vermögen und eigene Verwaltung besitzen, sie können sich in selbständige Sektionen gliedern, welche frei über die Hilfsmittel verfügen können, die ihnen der Exekutivausschuß des Verbandes zuteilt; sie werden ihrerseits das Recht haben, sich in dauernde oder vorläufige Spezialkommissionen nochmals zu teilen.

Es scheint so, als ob die Betrachtung der Gestirne die Menschen leichter zur Vereinigung anregt als das Studium der Erscheinung oder der Wesen, die ihnen näher stehen. Tatsächlich sind die Astronomen hier zahlreicher als alle anderen erschienen; sie haben für ihre Vereinigung ein wohl ausgearbeitetes Projekt mitgebracht,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

welches bald als allgemeines Vorbild gewählt wurde [1]. Ferner haben sich die Geodäten und Geophysiker, die Chemiker und Biologen zusammengetan.

Verschiedene andere Vereinigungen sind in Aussicht genommen oder vorbereitet; ihre endgültige Einrichtung ist nur eine Frage der Zeit.

Trotz der analogen Organisation der sämtlichen Vereinigungen, die ja alle nur Töchter des Internationalen Forschungsrates sind, hat jede doch eine große Biegsamkeit.

So hat die astronomische Vereinigung nicht von ihrem Rechte Gebrauch gemacht, in Sektionen sich unterzuteilen, sondern ist einheitlich geblieben und hat in sich etwa dreißig unabhängige Kommissionen gebildet, während die geodätisch-geophysikalische Vereinigung sowie die biologische sich in 6 Sektionen gegliedert hat.

Auf diese Weise haben wir weite Gebiete abgegrenzt, sie mit einer Verfassung ausgerüstet, ja wir haben die Vorsorge so weit getrieben, ihnen eine Regierung zu geben. Es schließt heute eine kleine Friedenskonferenz ab; wird ihre Arbeit eine bessere oder schlimmere sein als diejenige der großen? Die Zukunft wird's zeigen, aber es ist wohl nicht vermessen, zu denken oder gar zu sagen, daß das Werk die Arbeit seiner Schöpfer wert sei.

Wir haben eine Menge von Präsidenten, Vizepräsidenten und Generalsekretären ernannt. Ich bin überzeugt, daß alle ihr Amt zu Herzen nehmen werden, und daß alle ganz von dem Gedanken durchdrungen sind, daß sie nicht allein große Ehrungen erfahren haben, sondern auch mit gewichtigen Lasten beauftragt sind. Dieser glänzende Stab wird sich entschlossen an die Arbeit machen und ein Heer von Forschern bilden und die Schwierigkeiten überwinden, die zweifellos sich oft genug vor ihnen verschiedenartig aufrichten werden. Die Namen dieser Führer sind eine gute Bürgschaft für die Gediegenheit der Ergebnisse, die sie unserer nächsten Generalversammlung in drei Jahren darbringen werden.

Die Stunde der Erörterungen ist vorüber, die Stunde fruchtbarer Arbeit hat geschlagen!

Auf der Londoner Konferenz wurde als billiges und notwendiges Grundprinzip festgelegt, unsere Friedensorganisationen lediglich unter denjenigen Nationen einzurichten, welche in den Stunden der Gefahr zusammengeschweißt wurden, die vereint gestritten und gelitten haben und das Recht erlangten, klar und unzweideutig das festzusetzen, was sie wollen und was sie nicht wollen.

---

[1] Die Hauptrichtlinien des Entwurfes für die astronomische und die geodätisch-geophysikalische Vereinigung wurden von mehreren Mitgliedern der Pariser Akademie und ihrer Kollegen am Längenbureau ausgearbeitet; dieser Entwurf diente als Grundlage für die Verhandlungen der Pariser Konferenz.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/;www.zobodat.at

Heute ist das Haus fertig; den Deutschen und ihren Alliierten wird der Zugang dazu verwehrt bleiben, aber wir haben erachtet, daß der Augenblick gekommen sei, die Gelehrten der neutralen Länder zur Mitarbeit einzuladen. Sie haben einstimmig den Vorschlag gebilligt, der Ihnen vom Exekutivkomitee gemacht worden ist.

Es ist eine Akademie der Wissenschaften vorhanden, die heute, trotz der vielfachen Sympathien unter uns, doch nicht unserer Zusammenkunft beiwohnt; wir geben der Hoffnung uns hin, daß ein Tag heranbrechen wird, an dem der Himmel über der Newa wieder leuchtet, und die Rückkehr zu alten und herzlichen Beziehungen sich ermöglichen läßt.

Es bleibt mir noch die angenehme Aufgabe, all denen in Ihrem Namen zu danken, die aus verschiedenen Anlässen darauf Anspruch haben (folgt eine Ansprache an S. M. den König der Belgier, die belgischen Minister, den Brüsseler Bürgermeister, an die belgische Akademie etc.).

Gestatten Sie mir, meine Herren, zum Schluß Ihnen allen den Ausdruck meines Dankes für das Wohlwollen, mit dem Sie mir meine Aufgabe erleichtert haben; die Herzlichkeit, die ständig in allen Umständen unter uns gewaltet hat, zeigt mir, daß der etwas lange Titel ‚Konferenz der Akademien der alliierten und assoziierten Nationen' vorteilhaft sich abändern ließe in den kürzeren und bezeichnenderen der ‚Konferenz der befreundeten Akademien'."

Dieser Exekutivausschuß soll die unten aufgeführten Statuten den Akademien, nationalen Forschungsräten und Regierungen zur Billigung in jedem einzelnen Lande vorlegen, so daß die Beschlüsse, die wir gefaßt haben, ad referendum gelten sollen. Der Internationale Forschungsrat wird endgültig dann als bestehend betrachtet, wenn drei der großen begründenden Länder ihm beigetreten sein werden; es ist zu wünschen, daß diese Beitrittserklärungen am 1. Januar 1920 erfolgt sein werden.

Nach diesem ersten Schritt soll der Exekutivausschuß auf gleiche Weise den Beitritt zu den Vereinigungen verhandelnd bewirken, die bis jetzt schon bestehen. Wohlgemerkt soll jede derselben ihre Selbständigkeit bewahren und der Beitritt zu einer derselben nicht notwendigerweise den Beitritt zu allen anderen nach sich ziehen; ein jedes Land bleibt also völlig frei, zu handeln wie es ihm zweckentsprechend erscheint.

Bis jetzt besteht endgültig: die astronomische Vereinigung; die geodätisch-geophysikalische Vereinigung; die Vereinigung für reine und angewandte Chemie. Eine Vereinigung der biologischen Wissenschaften und eine solche für wissenschaftliche Radiotelegraphie ist noch in einem weniger fortgeschrittenen Stadium der Bildung; ihre Statuten sind in Brüssel

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

festgesetzt, aber diese müssen noch den verschiedenen Akademien zur Genehmigung unterbreitet werden.

Die astronomische Vereinigung bleibt einheitlich, doch hat sie in ihrem Kreise 32 Kommissionen gebildet. Die geodätisch-geophysikalische Vereinigung hat sich in sechs Sektionen gegliedert: Geodäsie, Meteorologie, Erdmagnetismus, Seismologie, Vulkanologie, physische Ozeanographie. Die sechs Sektionen der Vereinigung der biologischen Wissenschaften titulieren: Allgemeine Biologie, Physiologie, Zoologie, Botanik, medizinische Wissenschaften, angewandte Biologie.

Einzelheiten über die verschiedenen Organisationen, ihre Statuten, die Geschäftsstellen, Sitz ihrer Generalsekretariate werden demnächst veröffentlicht. Ich begnüge mich heute darauf hinzuweisen, wieviel unserer Akademie anvertraut ist. Herr Emile Picard verbleibt als Präsident des Exekutivausschusses; die Herren Baillaud, Lallemand, Mourlu. Delage wurden bezw. zu Präsidenten der vier oben genannten Vereinigungen ernannt. S. H. der Fürst von Monaco, unser auswärtiges Mitglied, wird den Vorsitz in der Sektion für physische Ozeanographie der geodätisch-geophysikalischen Vereinigung führen, desgl. der Unterabteilung der biologischen Ozeanographie in der Vereinigung der biologischen Wissenschaften, so daß eine innige Gemeinschaft der verschiedenen Gesichtspunkte ermöglicht ist, die den Ozeanographen interessieren.

Der amtliche Sitz des Forschungsrates ist Brüssel, wo auch die Generalversammlungen stattfinden und die Archive verwahrt werden sollen. Das Sekretariat wird in der Stadt seinen Sitz haben, in der der Generalsekretär wohnt, im vorliegenden Fall in London. Unabhängig von den Vereinigungen, deren Vorbedingungen genügend präzisiert waren, um ihre definitive Gründung zu ermöglichen, wurden Entwürfe für andere Fachgruppen vorbereitet: Vereinigungen der mathematischen Wissenschaften, der Physik, Geologie, Geographie, der Bibliographie etc., und ihre Besprechung ist des öfteren schon sehr weit gediehen. Ein interessanter Meinungsaustausch fand zwischen zuständigen Männern statt über die Ingenieurkunst, internationale Beziehungen etc.; und auch dort haben sich Organisationen vorbereitet, welche, einmal gereift, wie die vorhergehenden der Prüfung des Exekutivausschusses unterworfen sein werden; dieser wird nach Prüfung den kontraktierenden Ländern berichten, alsdann Beschluß fassen, ob er den Plan für geeignet findet, oder ob er die Aufgabe, die Frage anzuschneiden, der nächsten Generalversammlung überläßt.

Gleiche Erwartungen zeigten sich in allen Kommissionen, die über den Entwurf der Vereinigungen berieten, in dem Willen, durch die Gelehrten der alliierten und assoziierten Nationen schnell erscheinende Periodica unparteiischer Art zu begründen, die nicht allein Übersichten, sondern auch Besprechungen der Arbeiten in den hauptsächlichsten Wissenschaften veröffentlichen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sollen; für verschiedene derselben ist bereits Übereinstimmung erzielt worden.

Um den Mitgliedern unserer Akademie es zu ermöglichen, sich ein Bild von den Richtlinien der neuen Organisationen, die soeben in die Welt gesetzt worden sind, zu machen, gebe ich im folgenden die Statuten des Internationalen Forschungsrates und als Beispiel der Vereinigungen auch die Satzungen der astronomischen Vereinigung. Die Statuten aller Vereinigungen, auch diejenigen ihrer Sektionen sind nach diesem Muster gebildet; sie sind kaum in etwas anderem unterschieden, als in der Darlegung des Zweckes und einiger unwesentlicher Einzelheiten.

Zum Schluß bleibt mir noch der Wunsch zur Äußerung, daß alle Herren Akademiker sich wohl die Bedeutung vorstellen mögen, welche die gute Auswirkung solcher internationaler Vereinigungen für die künftige Entwicklung der Wissenschaft haben wird, daß sie denselben ihren Beistand wohl leihen und ihrer Disziplin sich beugen mögen.

Völlig logisch wäre es wohl gewesen, wenn die Begründung von nationalen Vereinigungen, entsprechend den verschiedenen Zweigen der Wissenschaften, der erste Schritt zur Organisation nationaler Räte gewesen wäre, so daß dann ein Internationaler Forschungsrat das ganze Werk krönte.

Unter dem Druck der Verhältnisse haben wir die Zwischenstufen übersprungen, wir nahmen an, das Problem sei bereits gelöst und haben da begonnen, wo wir eigentlich hätten enden können und müssen. Wir müssen jetzt zur normalen Bahn zurückkehren, alle die verstreuten Organisationen unseres Landes, Laboratorien, Gelehrte Gesellschaften und private Initiativen zu sammeln, sie in Vereinigungen einzubeziehen, die zugleich fest und geschmeidig sein sollen, und ohne Verzug zur Begründung eines nationalen Forschungsrates zu schreiten." **W. Eitel.**

Besprechungen.

Gottlob Linck: Grundriß der Kristallographie für Studierende und zum Selbstunterricht. 4. verbess. Aufl. Gr. 8°. Mit 486 Originalfig. im Text u. 3 farbigen lithogr. Tafeln. 285 p. Jena. Gustav Fischer. 1920.

Die 4. Auflage dieses viel benutzten Werkes ist im wesentlichen unverändert geblieben, auch Beschaffenheit des Papiers und der Tafeln lassen nichts zu wünschen übrig, was in dieser Zeit der Papiernot besonders vermerkt sein mag.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie

Jahr/Year: 1920

Band/Volume: 1920

Autor(en)/Author(s): Wilckens Otto

Artikel/Article: Die Bivalvenfauna des Obersenons von Neu-Seeland. 260-270